

Ernte 2019: Trotz langer Trockenheit leicht überdurchschnittliche Getreideernte

Apfelproduktion um über ein Drittel geringer als im Vorjahr



Von Dr. Pascal Kremer

Nach einem sehr trockenen Vorjahr gab es auch 2019 spezielle Witterungsbedingungen. Aufgrund überdurchschnittlicher Temperaturen startete das Pflanzenwachstum bereits im März. Auch die Folgemonate waren überdurchschnittlich warm. Ab Juni fiel – insbesondere in Eifel und Hunsrück – vergleichsweise wenig Niederschlag. Die ungleiche Verteilung der teils unwetterartigen Niederschläge kombiniert mit den Rekordtemperaturen dürfte die wichtigste Ursache für die heterogenen Getreideerträge sein. Mit gut 1,5 Millionen Tonnen wurde im Vergleich zum Vorjahr dennoch eine leicht überdurchschnittliche Getreideernte erzielt. Die Weinmosternernte entsprach zwar mit 5,6 Millionen Hektolitern dem langjährigen Durchschnitt, fiel aber deutlich geringer aus als im Vorjahr (–18 Prozent). Auch die Baumobsternte ging verglichen mit der sehr guten Vorjahresernte um rund ein Viertel zurück.

Vegetationsjahr 2018/19 erneut von Trockenheit geprägt

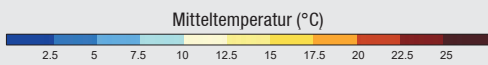
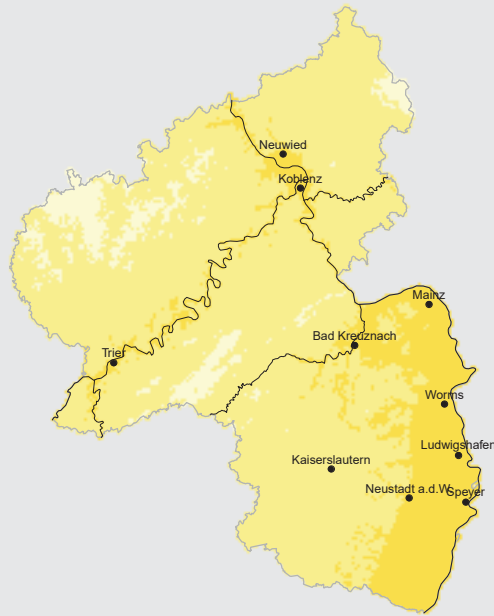
Trockenheit im Herbst 2018 macht vor allem Raps zu schaffen

Bereits der Sommer und der sich anschließende Herbst 2018 waren geprägt durch eine lang anhaltende Trockenheit mit relativ hohen Temperaturen. Folglich waren die Böden zur Aussaat des Winterrapses ausgetrocknet, sodass die Landwirtinnen und Landwirte auf eine Aussaat verzichteten bzw. die Bestände lückenhaft aufliefen und später teilweise umgebrochen wurden. Erst im Dezember wurde die lange Trockenheit durch kräftige Regenfälle beendet. Der Winter 2018/19 war deutlich zu warm, sodass vielerorts eine positiv wirkende Frostgare ausblieb. Auch für Pflanzenkrankheiten und

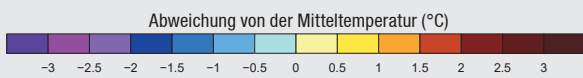
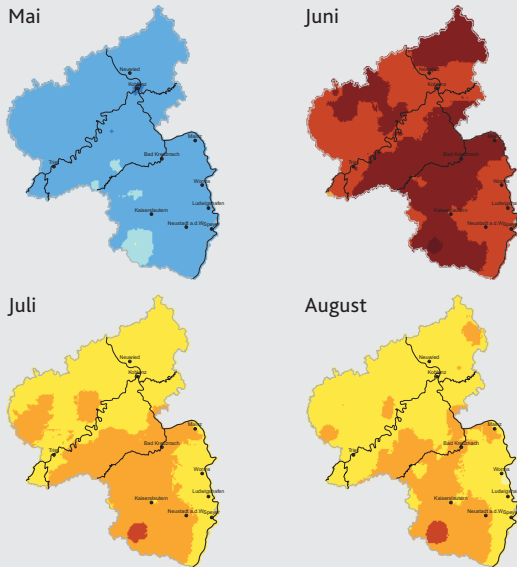
Schädlinge boten die milden Temperaturen gute Überwinterungsbedingungen. Aufgrund der überdurchschnittlichen Temperaturen startete das Pflanzenwachstum bereits im März. In Verbindung mit den üppigen Niederschlagsmengen war ein beschleunigtes Pflanzenwachstum und eine rasche Pflanzenentwicklung die Folge. Die darauffolgenden Monate wiesen ebenfalls überdurchschnittliche Temperaturen auf. Rheinland-Pfalz war ab Juni ein vergleichsweise niederschlagsarmes Bundesland. In Eifel und Hunsrück fiel bundesweit der geringste Niederschlag. Die ungleiche Verteilung der teils unwetterartigen Niederschläge in Verbindung mit den extrem hohen Rekordtemperaturen dürfte die wichtigste Ursache für die recht hetero-

G1 Temperatur

Langjähriges Mittel (1971–2000) der Tagesmitteltemperatur April bis September (°C)



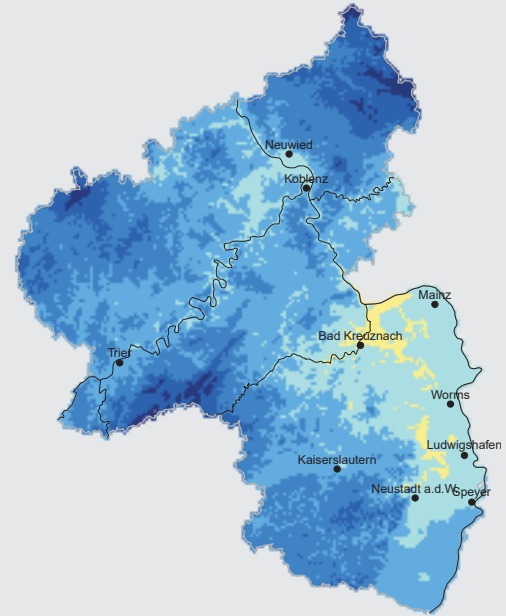
Temperatur-Abweichung 2019 vom langjährigen Mittel (°C)



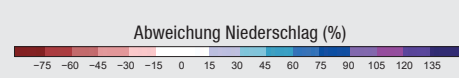
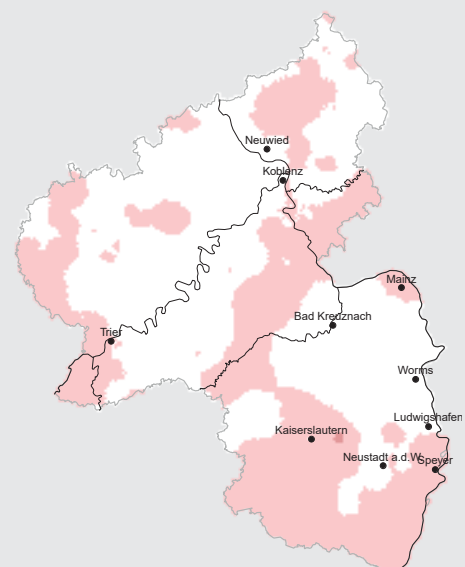
Darstellung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen
Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

G2 Niederschlag

Langjähriges Mittel (1971–2000) des Niederschlags Januar bis September (mm)

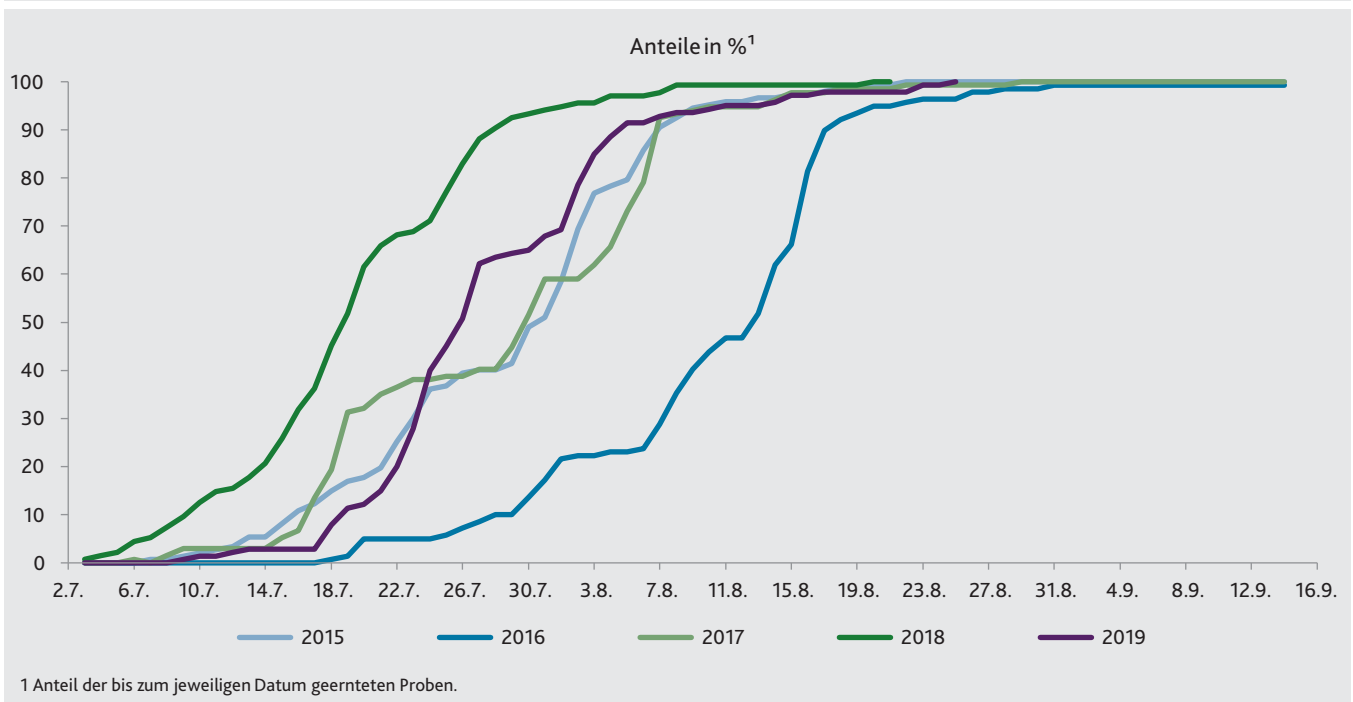


Niederschlags-Abweichung Januar bis September 2019 vom langjährigen Mittel (%)



Darstellung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen
Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

G3 Winterweizenproben der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2015–2019 nach Druschterminen



genen Getreideerträge in Rheinland-Pfalz sein. Die Erntearbeiten im Getreide begannen rund eine Woche später als im Vorjahr 2018 und konnten aufgrund der guten Erntewitterung zunächst ohne Probleme durchgeführt werden. Regionale Schauer führten stellenweise zu Verzögerungen, die aber im Großen und Ganzen nicht ungewöhnlich waren.


Weinmosternte entspricht langjährigem Durchschnitt

Die Weinbauerinnen und -bauern hatten – je nachdem wo die kleinräumigen Niederschlagsereignisse stattfanden – regional in unterschiedlichem Ausmaß mit der Jahreswitterung zu kämpfen. Der geringe Bodenwasservorrat aus dem Jahr 2018 limitierte vielerorts die Ertragsbildung, weshalb unter dem Strich mit 5,6 Millionen Hektolitern 2019 eine durchschnittliche Weinmosternte eingefahren wurde. Den Winzerinnen und Winzern bescherte die warme Sommerwitterung erneut einen frühen Lesebeginn und ein frühes Leseende.


Aus der skizzierten Witterungskonstellation im Herbst 2018 resultierte die mit 36 100 Hektar (21 Prozent) geringe Anbaufläche von Winterraps im Vergleich zum Vorjahr (–9 700 Hektar). Das Ertragsniveau von 33,7 Dezitonnen je Hektar lag elf Prozent unter dem Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2018. Aus der Flächenreduktion und dem niedrigen Ertragsniveau resultiert in Rheinland-Pfalz eine Winterraps-erntemenge von 121 700 Tonnen (–28 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2018). Auch die Zuckerrübenanbaufläche (ohne Saatguterzeugung) verzeichnete mit 17 600 Hektar ein Minus von elf Prozent bzw. 2 100 Hektar. Den skizzierten Rückgängen stehen eine Anbauausdehnung von Sommergerste auf 38 300 Hektar (+2 200 Hektar) und von Silo- bzw. Grünmaisbau auf 35 400 Hektar (+1 100 Hektar) im Vergleich zum Vorjahr gegenüber.


Weniger Anbaufläche für Winterraps


Auf einen Blick: Ertrag, Erntemenge und Anbaufläche 2019


Ertrag (t/ha)		Vorjahresveränderung (%)
Erntemenge (1 000 t)		Vorjahresveränderung (%)
Fruchtart		
Anbaufläche (1 000 ha)		Vorjahresveränderung (%)


Hier finden Sie auf einen Blick die wichtigsten Kennzahlen zu den einzelnen Fruchtarten. Dazu gehören Informationen zu Ertrag, Erntemenge und Anbaufläche im Jahr 2019 sowie die Veränderungen zum Vorjahr.


7,3	-1,3%
763,8	-2,8%
	
104,2	-1,6%
Winterweizen	


6,3	-9,0%
109,2	-1,3%
	
17,3	8,4%
Triticale	


6,1	-3,3%
60,7	7,0%
	
9,9	10,7%
Roggen und Wintermenggetreide	


7,8	14,3%
327,0	18,5%
	
42,1	3,6%
Wintergerste	

5,4	-5,6%
205,7	0,3%
	
38,3	6,2%
Sommergerste	

3,4	-2,9%
121,7	-23,4%
	
36,1	-21,2%
Winterraps	

35,4	7,8%
264,2	18,4%
	
7,5	9,9%
Kartoffeln	

78,6	21,1%
1 381,0	8,0%
	
17,6	-10,8%
Zuckerrüben	

14,5	-36,9%
20,2	-36,9%
	
1,4	X
Äpfel	

Getreideanbau geringfügig ausgedehnt

Nach dem Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung bauten die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte 2019 mit 230 900 Hektar etwas mehr Getreide zur Körnergewinnung¹ an als im Vorjahr (+1,9 Prozent).

Winterweizen
wichtigste
Getreideart

Winterweizen wurde 2019 auf gut 26 Prozent des Ackerlands angebaut. Er ist mit 104 200 Hektar nach wie vor die wichtigste Fruchtart auf dem Ackerland. Die Anbaufläche lag knapp zwei Prozent unter der des Vorjahres. Der Rückgang ist u. a. auf die ungünstigen Aussaatbedingungen im Herbst 2018 zurückzuführen.

Wintergerste legte hingegen im Anbau zu und kam mit einem Zuwachs von 3,6 Prozent auf 42 100 Hektar bzw. einen Anteil von knapp elf Prozent am Ackerland. Auch die Bestellung mit Sommergerste wurde um 6,2 Prozent auf 38 300 Hektar ausgedehnt (9,6 Prozent Anteil am Ackerland). Der Anbau von Triticale lag 2019 mit 17 300 Hektar 8,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Auch die Fläche von Roggen und Wintermenggetreide nahm von 8 900 auf 9 900 Hektar zu (+11 Prozent).

Hafer wurde 2019 auf knapp 4 500 Hektar und damit im Umfang nahezu auf Vorjahresniveau angebaut. Die mit Körnermais bepflanzte Fläche wurde um drei Prozent auf 9 600 Hektar erweitert.

Kartoffel-
anbaufläche
deutlich
ausgedehnt

Bei der Kartoffel als zweitwichtigster Hackfrucht im Land nach Zuckerrüben wurde bei der Anbaufläche ein Plus von 9,9 Prozent auf 7 500 Hektar ermittelt. Hülsenfrüchte wie Erbsen und Ackerbohnen wiesen mit

6 300 Hektar im Vorjahresvergleich erneut eine deutliche Zunahme auf (+16 Prozent). Insbesondere die Anbaufläche für Erbsen legte deutlich um 19 Prozent auf 3 600 Hektar zu. Dies deutet auf eine Anbaudiversifizierung und einen Ausbau des Eiweißfutterbaus hin. Im Vergleich zum Getreideanbau sind Hülsenfrüchte jedoch nach wie vor von untergeordneter Bedeutung.

Hülsenfrüchte
weiterhin von
vergleichs-
weise geringer
Bedeutung

Insgesamt wurde in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr auf rund 397 000 Hektar Ackerbau betrieben. Mit knapp 56 Prozent stellt das Ackerland damit den größten Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche dar. Dauerkulturen, zu denen z. B. Rebflächen und Obstanlagen gehören, beanspruchen mit 71 000 Hektar zehn Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Bei den übrigen gut 34 Prozent handelt es sich um Dauergrünland.

Bundesweit wurde 2019 auf einer Fläche von 6,4 Millionen Hektar Getreide zur Körnergewinnung angebaut. Das waren 3,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Winterweizen wuchs auf rund 26 Prozent der insgesamt 11,7 Millionen Hektar großen Ackerfläche und war damit auch deutschlandweit die wichtigste Getreideart. Mit 3,1 Millionen Hektar war die Anbaufläche 5,6 Prozent größer als im Vorjahr. Dies ist u. a. auf die für andere Kulturen ungünstigen Aussaatbedingungen im Herbst 2018 zurückzuführen. Wintergerste wurde auf knapp 1,4 Millionen Hektar angebaut. Es folgten Roggen einschließlich Wintermenggetreide mit 636 000 Hektar. Sommergerste (357 000 Hektar; –20 Prozent) und Sommerweizen (32 000 Hektar; –72 Prozent) wurden im Anbauumfang bundesweit im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert. Ein Anbau von Körnermais einschließlich

Winterweizen
auch bundes-
weit wichtig-
stes Getreide

¹ Einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix.



Corn-Cob-Mix wurde auf 416 000 Hektar registriert. Aufgrund der Trockenheit wurde ein Teil der Körnermaisfläche in Silomais umgewidmet. Der Umfang der Erntefläche wird statistisch nicht erfasst. Auch Triticale wies mit 360 000 Hektar einen nennenswerten Anbauumfang auf.

Die zweitwichtigste Fruchtart in Deutschland war Silomais mit 2,2 Millionen Hektar (+1,2 Prozent) vor Winterraps mit 0,9 Millionen Hektar (-30 Prozent). Die Anbaufläche für Kartoffeln ist um knapp zehn Prozent auf 276 000 Hektar gestiegen.

Durchschnittliche Getreideernte in Rheinland-Pfalz ...

Getreideernte von 1,5 Millionen Tonnen

Die rheinland-pfälzische Getreideernte belief sich 2019 auf gut 1,5 Millionen Tonnen Getreide, was einem Anstieg um etwa zwei Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. In diesem Ergebnis ist die endgültige Erntemenge von Körnermais und Corn-Cob-Mix (83 800 Tonnen), einem Gemisch aus den Körnern und Spindeln von Mais, nicht enthalten. Die Getreideerntemenge liegt damit auf dem Niveau des Durchschnitts der Jahre 2013 bis 2018. Entsprechend haben sich die Befürchtungen, dass es 2019 aufgrund der Trockenheit nur eine kleine Erntemenge für Getreide geben wird, nicht bestätigt, auch wenn es deutliche regionale Unterschiede gab. Speziell frühreife Getreidearten waren von der Trockenheit weniger betroffen.

Durchschnittlich 6,8 Tonnen Getreide je Hektar

Der durchschnittliche Getreideertrag entsprach 2019 mit rund 6,8 Tonnen je Hektar dem Vorjahresniveau. Der durchschnittliche Hektarertrag lag drei Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2018.

... und in Deutschland

Die vorläufige Gesamterntemenge für Getreide² in Deutschland belief sich 2019 auf 40,9 Millionen Tonnen. Die Vorjahreserntemenge (34,6 Millionen Tonnen) wurde damit um 18 Prozent übertroffen. Gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt (42 Millionen Tonnen) fehlten rund drei Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr fielen die Ernteeinbußen in Summe moderat aus, auch wenn regional Mindererträge durch die Trockenheit hingenommen werden mussten.

Der durchschnittliche Hektarertrag bei Getreide lag mit 6,8 Tonnen insgesamt 0,8 Tonnen über dem Vorjahresniveau (+13 Prozent). Gegenüber dem sechsjährigen Mittel fehlten 0,3 Tonnen (-4 Prozent). Der Anteilswert der rheinland-pfälzischen Erzeugung an der deutschen Ernte betrug 3,7 Prozent und lag damit fast einen Prozentpunkt unter dem Wert des vergangenen Jahres. Im Jahr 2019 hatte die Trockenheit im Mittel für Rheinland-Pfalz moderate Folgen, sodass 2018 der Anteil der rheinland-pfälzischen an der bundesdeutschen Gesamtproduktion relativ höher war. Sommergerste hatte 2019 innerhalb der Getreidearten mit elf Prozent den höchsten Anteil an der bundesdeutschen Gesamterntemenge.

Rheinland-pfälzischer Anteil an der Sommergerste bei elf Prozent

Über die Hälfte der Getreideernte entfällt auf Winterweizen

Winterweizen wies mit 7,3 Tonnen den höchsten Hektarertrag auf. Der sechsjährige Durchschnitt lag bei 7,2 Tonnen je Hektar. Der Hektarertrag des Jahres 2018 (7,4 Tonnen) wurde um eine Dezitonne verfehlt. Die Erntemenge erreichte mit 763 800 Tonnen

Höchster Ertrag bei Winterweizen

² Ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix.

aufgrund der kleineren Anbaufläche nicht ganz den mehrjährigen Durchschnitt 2013 bis 2018 (-6,4 Prozent). Die Vorjahresmenge wurde ebenfalls geringfügig unterschritten.

Wintergerste mit hohem Ertrag

Der Hektarertrag von Wintergerste übertraf 2019 mit 7,8 Tonnen jenen des Vorjahres um 14 Prozent. Der langjährige Durchschnitt (6,8 Tonnen je Hektar) wurde ebenfalls um knapp 14 Prozent übertroffen. Die gesamte Erntemenge für Wintergerste belief sich auf 327 000 Tonnen und überstieg damit das Vorjahresergebnis um knapp 19 Prozent. Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel gab es einen Zuwachs von knapp 30 Prozent. Die Zunahme der Erntemenge war auch eine Folge der steigenden Anbaufläche für Wintergerste. Ihre frühere Abreife beispielsweise im Vergleich zum Winterweizen war sicher 2019 ein Faktor, der dieser Kultur in weiten Landesteilen zu einem besseren

Umgang mit der sommerlichen Trockenphase verhalf.

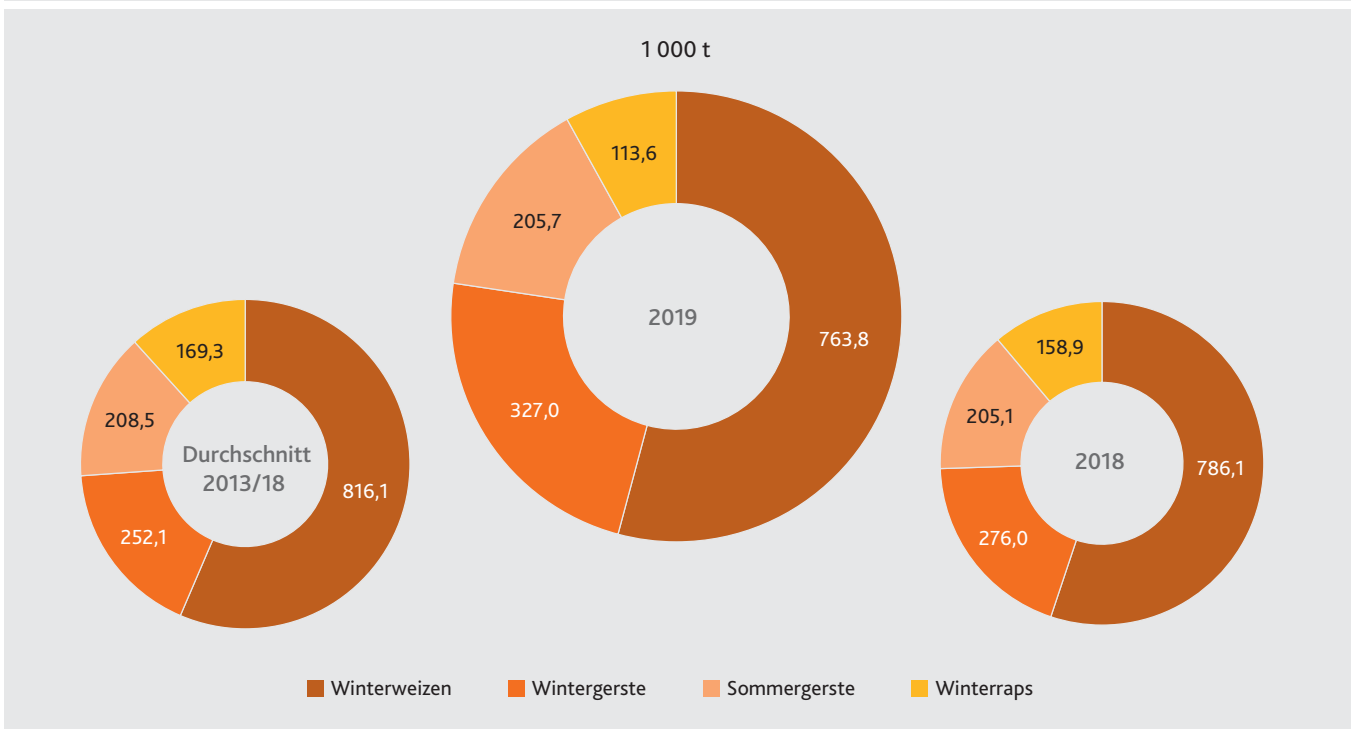
Sommergerste wies mit 5,4 Tonnen je Hektar einen fast durchschnittlichen Ertrag auf. Der sechsjährige Durchschnitt von 5,5 Tonnen wurde um 1,6 Prozent verfehlt. Die im Vergleich zum Vorjahr größere Anbaufläche ließ die Erntemenge leicht auf 205 700 Tonnen ansteigen. Im mehrjährigen Mittel 2013 bis 2018 wurden 208 500 Tonnen geerntet.

Erntemenge von Sommergerste höher wegen größerer Anbaufläche

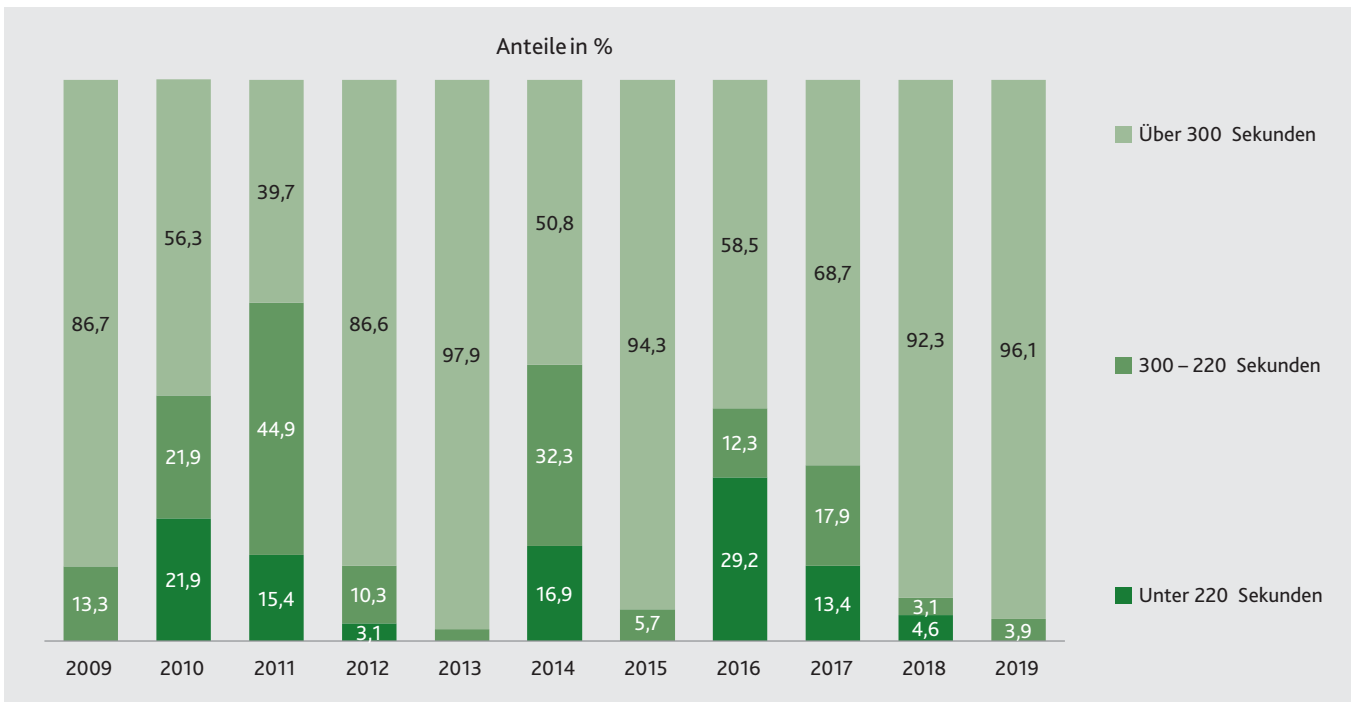
Triticale brachte 2019 durchschnittlich einen Hektarertrag von 6,3 Tonnen. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem langfristigen Durchschnitt von 1,9 Prozent und gegenüber dem Vorjahr einem Minus von neun Prozent.

Roggen einschließlich Wintermenggetreide kam auf einen Hektarertrag von 6,1 Tonnen und erreichte damit nicht das langjährige

G4 Getreide- und Winterrapsernte 2018 und 2019 nach ausgewählten Getreidearten



G5 Winterweizenproben der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2009–2019 nach Fallzahlenklassen



Mittel (6,4 Tonnen). Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Abnahme 3,3 Prozent. Die Erntemenge belief sich auf fast 61 000 Tonnen. Das sind zwar sieben Prozent mehr als im Erntejahr 2018, jedoch fehlten gegenüber dem langjährigen Mittelwert gut acht Prozent.

Winterweizen mit durchschnittlich 12,8 Prozent Eiweißgehalten

Proteingehalt auf Vorjahresniveau

Im Rahmen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung werden nicht nur Erträge ermittelt und Erntemengen errechnet, sondern auch technologische Qualitätsparameter für Weizen und Roggen aus Probeflächen ermittelt. Diese beiden Getreidearten wurden ausgewählt, da ein wesentlicher Teil der Ernte auch der menschlichen Ernährung dient. Ein schnell bestimmbarer Wert ist der Proteingehalt. Mit durchschnittlich 12,8 Prozent lag er 2019 auf Vorjahresniveau (12,7 Prozent) und entsprach dem bun-

desdeutschen Durchschnitt. Die Werte der Einzelproben schwankten dabei zwischen 9,1 und 18,2 Prozent.

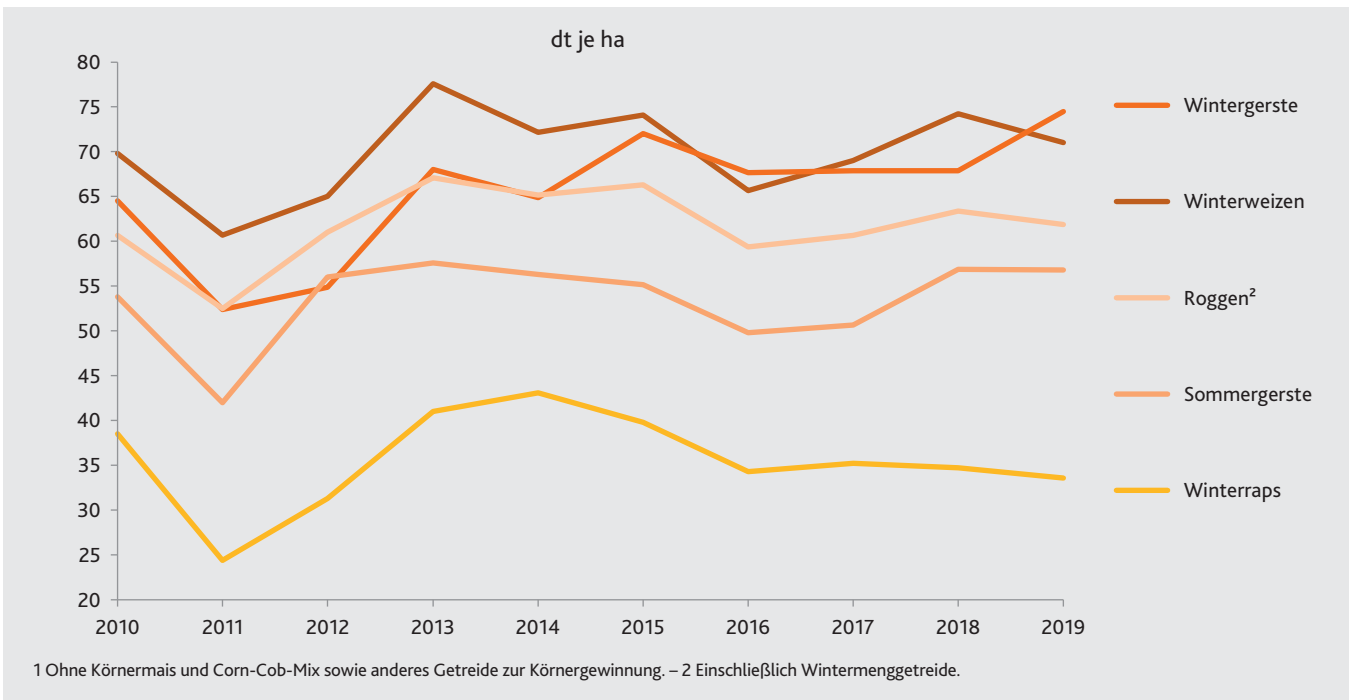
Ein weiterer Parameter ist die Fallzahl³. Keine der untersuchten Proben wies Fallzahlen von weniger als 220 Sekunden auf. Im letzten Jahr lag der Anteil bei 5,9 Prozent. Der Großteil der Proben 2019 (96 Prozent) kam auf Werte von über 300 Sekunden. Deutschlandweit lag nur ein Prozent der Weizenproben unter dem Grenzwert von 220 Sekunden.

Für den Anbau der einzelnen Getreidearten stehen eine Vielzahl an Sorten, die bestimmte Eigenschaften aufweisen, zur Verfügung. Beim Weizenanbau werden die in Deutsch-

Überwiegend A-Weizen angebaut

³ Die Fallzahlermittlung ist eine Methode zur Prüfung der Backfähigkeit von Getreide. Die Fallzahl ist die Zeit, die ein standardisierter Stab benötigt um durch einen Stärkekleister aus Mehl und Wasser hindurchzuleiten. Die optimale Fallzahl beträgt bei Backweizen mehr als 220 Sekunden.

G6 Hektarerträge 2010–2019 nach ausgewählten Getreidearten



land geprüften Sorten einer Qualitätsgruppe zugeordnet. Weizensorten der Qualitätsgruppen „E“ und „A“ werden im Hinblick auf die Vermarktung als Brotgetreide für die Mühlenindustrie angebaut. Demgegenüber findet zum Beispiel „B-Weizen“ eher als Futtermittel Verwendung. Die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte wählen vor allem Qualitätsweizensorten (A-Weizen).

zugelassen. Bezüglich ihrer Eigenschaften werden sie den A-Weizensorten zugeordnet.

Sommergerstensorte Avalon dominiert Anbau

Der Anbau von Sommergerste erfolgt häufig mit dem Ziel, sie als Braugerste für die Bierherstellung zu vermarkten. Die Mälzereien erwarten große einheitliche Partien, deshalb werden nur wenige Sommergerstensorten angebaut. Die wichtigste Sorte im Anbau ist derzeit Avalon. Sie wurde auf 77 Prozent der Probenflächen ausgebracht (+4 Prozentpunkte). Es folgten Catamaran und Leandra mit jeweils neun Prozent.

Nutzung von Sommergerste häufig als Braugerste

RGT Reform meistangebaute Sorte

Die A-Weizensorte RGT Reform löst mit einer Anbauhäufigkeit von 19 Prozent die in den Vorjahren führende A-Sorte Patras ab. Patras erreichte einen Anteil von 13 Prozent, Desamo einen Anteil von 9,3 Prozent. Desamo gehört im Gegensatz zu Patras zur Gruppe der B-Weizen. Eine zunehmende Anbaubedeutung gewinnen Ambello (7,9 Prozent) und Rubisko (7,1 Prozent). Diese Sorten wurden in Deutschland noch nicht einer Sortenprüfung unterzogen, sondern nur in einem anderen EU-Mitgliedstaat

Die wichtigsten Wintergerstensorten waren wie im Vorjahr KWS Meridian (26 Prozent) sowie California mit 19 Prozent. SY Tepee wurde auf 16 und Sandra auf sieben Prozent der Flächen angebaut.



Kleine Winterernte

Bereits im Erntejahr 2017 und 2018 wies Winterernte einen unterdurchschnittlichen Ertrag auf. Im Jahr 2019 lag der Hektarertrag mit 3,4 Tonnen je Hektar drei Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Gegenüber dem langjährigen Vergleichswert ging der Hektarertrag um elf Prozent zurück. Die Erntemenge lag mit 121 700 Tonnen rund 23 Prozent unter der Vorjahreserntemenge von 158 900 Tonnen.

Ölgehalt
auch 2019 auf
hohem Niveau

Der wichtigste Verwendungszweck von Winterernte ist die Ölgewinnung. Der durchschnittliche Ölgehalt der untersuchten Proben betrug rund 41 Prozent und lag damit 1,6 Prozentpunkte unter dem sechsjährigen Durchschnittswert. Beim Winterernteanbau setzen die Landwirtinnen und Landwirte vor allem auf die Sorten Hatrick und Arabella. Hatrick wurde auf 14 und Arabella auf elf Prozent der Probeflächen angebaut. Die Sorten Avatar, DK Exception und Penn folgten mit jeweils zehn Prozent.

Deutschlandweit konnte der Hektarertrag im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent auf 3,3 Tonnen gesteigert werden. Die Erntemenge lag bei 2,8 Millionen Tonnen. Das waren 23 Prozent weniger als im Vorjahr. Die langjährige Durchschnittsernte (4,9 Millionen Tonnen) wurde um 42 Prozent verfehlt.

Andere Ölfrüchte, wie Körner Sonnenblumen oder Hülsenfrüchte (z. B. Erbsen, Ackerbohnen), waren 2019 in statistischer Hinsicht nach wie vor bedeutungslos.

Durchschnittliche Kartoffelernte

Die Kartoffelernte erreichte 2019 insgesamt 264 000 Tonnen. Das waren 18 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anstieg im

Vergleich zum extrem trockenen Vorjahr dürfte auf die etwas bessere Wasserverfügbarkeit zurückzuführen sein. Im mehrjährigen Durchschnitt wurden 256 600 Tonnen geerntet (+3 Prozent). Der Hektarertrag lag mit 35,4 Tonnen (+8 Prozent) deutlich über dem Vorjahreswert von 32,9 Tonnen. Der langjährige Durchschnitt von 35,9 Tonnen wurde um ein Prozent knapp verfehlt.

Die vorläufige Gesamterntemenge an Kartoffeln belief sich 2019 in Deutschland auf 10,4 Millionen Tonnen. Gegenüber der schlechten Vorjahresernte bedeutete dies ein Plus von etwa 17 Prozent. Der mehrjährige Durchschnitt (10,5 Millionen Tonnen) wurde nicht ganz erreicht. Im Bundesdurchschnitt beliefen sich die vorläufigen Hektarerträge auf 37,7 Tonnen. Im langjährigen Durchschnitt wurden gut fünf Tonnen mehr geerntet.

Unterdurchschnittliche Erträge beim Raufutter

Die Futterbaubetriebe hatten 2019 wieder eine etwas bessere Grundfuttersituation als 2018, auch wenn diese nicht optimal war. Der durchschnittliche Hektarertrag für Silomais lag mit knapp 39 Tonnen knapp acht Prozent unter dem durch die Ernte 2018 negativ beeinflussten sechsjährigen Mittelwert (42 Tonnen). Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zunahme rund sieben Prozent. Die Gesamterntemenge 2019 belief sich auf 1,4 Millionen Tonnen.

Die Erträge von Wiesen und Weiden wurden im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher geschätzt. Mit 5,5 bzw. 5,3 Tonnen Trockenmasse je Hektar lagen die Erträge für Wiesen bzw. Weiden um 15 bzw. elf Prozent über den Vorjahreserträgen. Insgesamt wurden

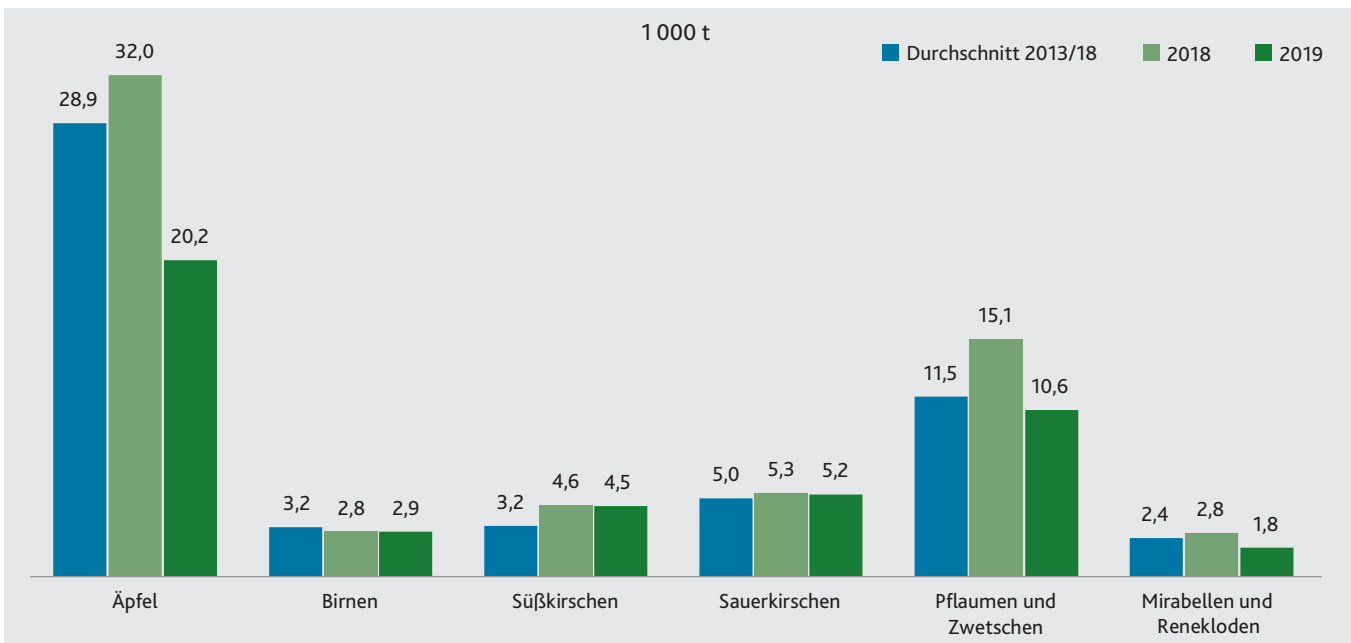
Wachstum von
Grundfutter im
Plus

1,4 Millionen Tonnen von Wiesen und Weiden geerntet. Das waren 17 Prozent mehr als im Vorjahr und entsprach dem sechsjährigen Durchschnitt.

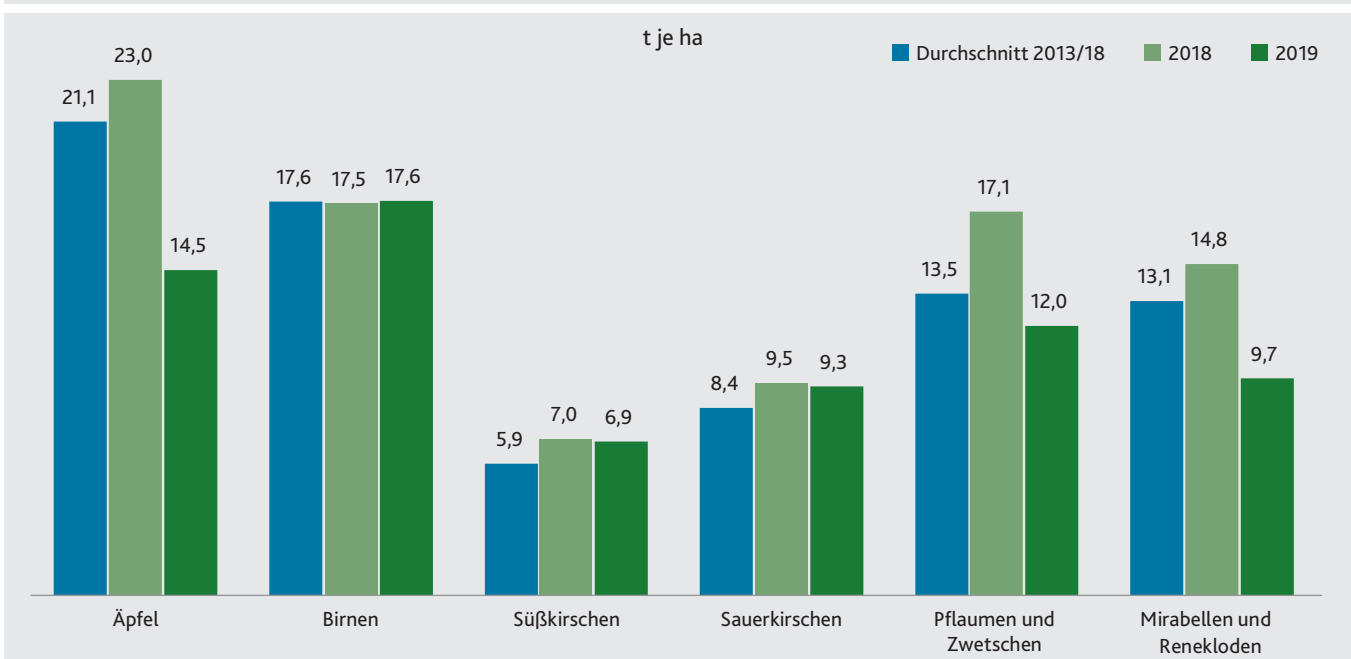
Magere Baumobsternte

Im Jahr 2019 wurde mit 45 200 Tonnen nach 2017 und 2012 die dritt niedrigste

G7 Erntemengen von Baumobst 2018 und 2019 nach ausgewählten Obstarten



G8 Hektarerträge von Baumobst 2018 und 2019 nach ausgewählten Obstarten



Gesamternte in den letzten 25 Jahren eingebracht. Zum sechsjährigen Durchschnitt beträgt die Differenz –15 Prozent.

Die Angaben zu den Anbauflächen für Baumobst (3 841 Hektar) wurden zuletzt 2017 aktualisiert. Auf gut einem Drittel der Fläche (1 390 Hektar) wurden Äpfel produziert. Es folgten Pflaumen und Zwetschen (884 Hektar) vor Süßkirschen (653 Hektar) und Sauerkirschen (562 Hektar). Mirabellen und Renekloden wuchsen auf 189 Hektar und Birnen auf 163 Hektar.

Geringe Apfelernte

Die Obst anbauenden Betriebe ernteten 2019 durchschnittlich nur 15 Tonnen Äpfel von einem Hektar. Der langjährige Durchschnitt von 21 Tonnen je Hektar wurde um 31 Prozent unterschritten. Zum Vergleich: Im Spätfrostjahr 2017 erreichte der Hektarertrag nur 7,3 Tonnen. Demgegenüber wurde 2019 etwa die doppelte Erntemenge erzielt. Wird der aktuelle Hektarertrag 2019 mit der Anbaufläche aus 2017 multipliziert, errechnet sich

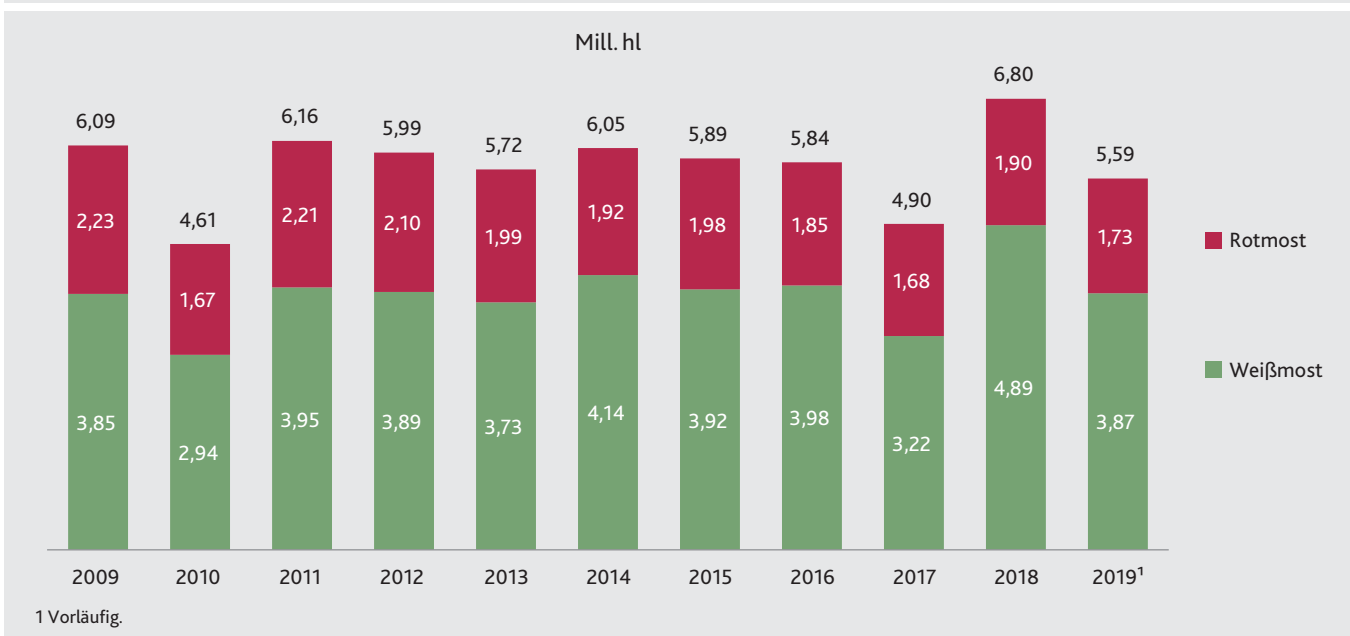
eine Erntemenge von rund 20 200 Tonnen.

Die Hektarerträge von Pflaumen und Zwetschen sowie Mirabellen und Renekloden betragen zwölf bzw. knapp zehn Tonnen. Damit wurde das Ertragsniveau des mehrjährigen Durchschnitts um knapp elf Prozent bzw. gut einem Viertel unterschritten. Als Erntemenge errechneten sich rund 10 600 Tonnen Pflaumen und Zwetschen sowie 1 800 Tonnen Mirabellen und Renekloden.

Im Jahr 2019 wurden die Süßkirschenerträge wie 2018 unverändert auf sieben Tonnen geschätzt und übertrafen damit die mehrjährigen Durchschnittserträge von 5,9 Tonnen je Hektar. Sauerkirschen brachten ebenfalls mit 9,3 Tonnen je Hektar einen Ertrag, der den langfristigen Vergleichswert (8,4 Tonnen je Hektar) übertraf. Die Erntemengen betragen 5 200 Tonnen Sauerkirschen und 4 500 Tonnen Süßkirschen.

Gute Kirschernte

G9 Weinmosternte 2009–2019

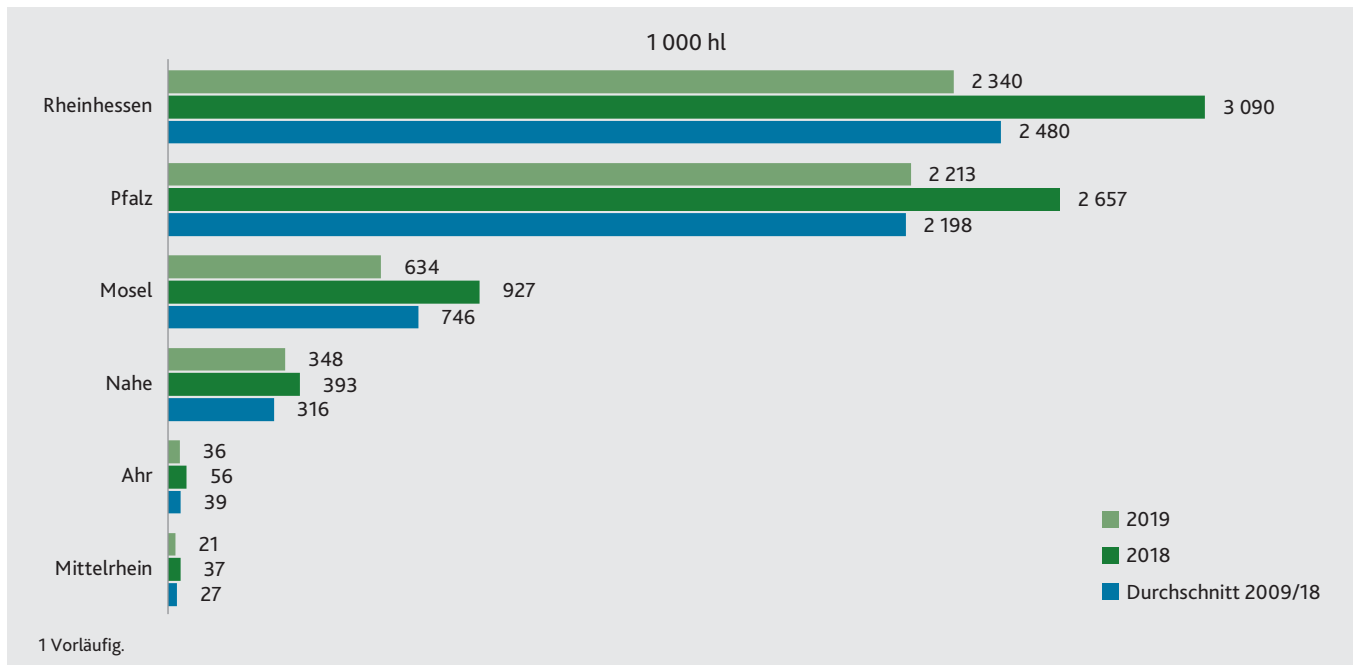


T1 Weinmosternte 2018 und 2019¹ nach ausgewählten Rebsorten

Rebsorte	Durchschnitt 2009/18	2018	2019 ¹		Veränderung zu	
	1 000 hl			Anteil an insgesamt in %	Durchschnitt 2009/18	2018
					%	
Insgesamt	5 805	6 796	5 592	100	-3,7	-17,7
Weißweinrebsorten	3 850	4 893	3 866	69,5	0,4	-21,0
Riesling, Weißer	1 362	1 746	1 342	24,8	-1,5	-23,2
Müller-Thurgau	859	1 011	764	13,5	-11,1	-24,4
Ruländer	261	453	319	5,6	22,0	-29,6
Burgunder, Weißer	238	375	291	5,6	22,5	-22,4
Silvaner, Grüner	307	265	286	5,1	-6,9	7,8
Rotweinrebsorten	1 955	1 903	1 726	30,5	-11,7	-9,3
Dornfelder	922	801	732	12,8	-20,6	-8,6
Spätburgunder, Blauer	311	380	347	6,2	11,4	-8,7
Portugieser, Blauer	364	320	267	4,6	-26,5	-16,5
Regent	134	129	121	2,3	-9,7	-6,3

1 Vorläufig.

G10 Weinmosternte 2018 und 2019¹ nach Anbaugebieten



1 Vorläufig.

Die Birnenerträge lagen mit 17,6 Tonnen je Hektar im Bereich des sechsjährigen Durchschnittswerts. Die geschätzte Erntemenge belief sich auf rund 2 900 Tonnen.

5,6 Millionen Hektoliter Weinmost

Die Ernteberichterstatte(r)innen und Ernteberichterstatte(r) schätzen Ende November



Durchschnittliche Weißmosternte

eine Weinmosternte von knapp 5,6 Millionen Hektoliter. Sie liegt damit 3,7 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt 2009 bis 2018 (5,8 Millionen Hektoliter).

Im Vergleich zur Rekordmenge des Jahres 2018 (6,8 Millionen Hektoliter) wurden etwa 18 Prozent weniger geerntet. Die Erntemenge der weißen Moste erreichte 3,9 Millionen Hektoliter und die der roten Moste 1,7 Millionen Hektoliter. Im langjährigen Vergleich wird die Erntemenge für Weißmost etwa dem Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2018 entsprechen. Dagegen wird die langjährige Erntemenge für Rotmost um knapp zwölf Prozent verfehlt.

Rund 40 Prozent der Erntemenge stammt aus dem größten Anbaugebiet Deutschlands. In Rheinhessen wurden mit 2,3 Millionen Hektoliter im Vergleich zum zehnjährigen Durchschnitt knapp sechs Prozent weniger geerntet. Aus der Pfalz wurde eine Erntemenge von 2,2 Millionen Hektoli-

ter gemeldet, die damit dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Im Jahr 2018 wurden dort 2,7 Millionen Hektoliter gelesen.

Knapp ein Viertel der Erntemenge entfiel auf Riesling (1,3 Millionen Hektoliter). Das waren 1,5 Prozent weniger als im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2018 geerntet wurden. 2019 wurden 319 000 Hektoliter Ruländer und 291 000 Hektoliter Weißburgunder gelesen.

Rund 42 Prozent der Erntemenge bei den roten Mosten entfiel auf die flächenmäßig wichtigste Rotweinrebsorte Dornfelder (732 000 Hektoliter). Spätburgunder brachte mit 347 000 Hektoliter knapp die Hälfte der Erntemenge davon ein.

Knapp ein Viertel Riesling

Dr. Pascal Kremer, Geograf, leitet das Referat „Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt, Energie“.